

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 224

Samstag den 24. September 1932

90. Jahrgang

### Die entscheidenden Kabinettsberatungen über die Zinsentzückung

Berlin, 23. Sept. (Eig. Meldung.) Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr in die Beratungen eingetreten, die nun die letzte Entscheidung über die beiden großen Probleme der Einfuhrkontingentierung und der Zinsentzückung für die Landwirtschaft bringen soll. Bei der Kontingentierung ist die Situation unverändert so, daß zwischen den beteiligten Ressorts noch eine Einigung über die letzten kritischen drei Positionen erzielt werden muß. Ueber den Hauptteil der Kontingentierungsgebiete — gut 20 Positionen — besteht bereits seit längerem Einverständnis. Recht unübersichtlich ist im Augenblick noch, was das Kabinett in der Hinsicht beschließen wird. Ein Berliner Mittagsblatt zählt folgende vier Möglichkeiten auf:

1. Eine generelle Zinsentzückung.
2. Generelle Zinsentzückung für die Landwirtschaft.
3. Austausch landwirtschaftlicher Pfandbriefe in vierprozentige Pfandbriefe mit Reichsgarantie und Steuervorteil.
4. Stundung aller Zinsen über 4 Prozent auf drei Jahre. Zunächst dieser gestundeten Zinsen zum Kapital.

Dazu ist zu sagen, daß die generelle Zinsentzückung unter keinen Umständen in Frage kommt. Dagegen ist eine spezielle Zinsentzückung für die Landwirtschaft durchaus möglich. Nach Auffassung unterrichteter Kreise ist es auch denkbar, daß Stundung und Garantieplan mit dieser Zinsentzückung kombiniert werden. Im Augenblick ist aber eine Beurteilung im einzelnen umso schwerer, als von den beteiligten Stellen strengste Stillschweigen bewahrt wird, um die Lösung der recht kompliziertsten

Fragen nicht zu gefährden. Diese Discretion soll auch eingehalten werden, bis am Montag der Reichsernährungsminister in seiner Münchener Rede umfassenden Aufschluß geben wird. Die Annahme, Freiherr von Braun werde schon gleich nach der Kabinettsitzung im Rundfunk hierüber sprechen, ist irrig. Es handelt sich offenbar mit einer Verwechslung mit der Absicht, die Münchener Rede auf die deutschen Sender zu übertragen.

#### Die Kabinettsberatungen über die Kontingentierung abgeschlossen

Berlin, 23. Sept. (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, sind die Beratungen des Reichskabinetts über die Probleme der Kontingentierung der landwirtschaftlichen Einfuhr und der Zinsentzückung bereits heute zum Abschluß gekommen. Es ist im Kabinett eine völlige Einigung erzielt worden. Einzelheiten werden von den zuständigen Stellen noch nicht mitgeteilt, weil, wie wir bereits sagten, der Reichsernährungsminister in seiner Münchener Rede am Montag das landwirtschaftliche Hilfsprogramm im ganzen bekanntgeben will. Die Rede des Freiherrn von Braun bekommt damit für das landwirtschaftliche Teilgebiet des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung eine ähnliche Bedeutung, wie die Münchener Rede des Reichsfinanziers für die allgemeine wirtschaftliche Lage.

### Preussischer Landtag

Berlin, 23. Sept. (Eig. Meldung.) Im preussischen Landtag nahm am Freitag zu Beginn der Sitzung die Auseinandersetzung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten vom Donnerstag ihre Fortsetzung. Dabei kam es zu neuen heftigen Zusammenstößen, die sich aus persönlichen Bemerkungen ergaben. Zunächst wandte sich Abg. Kube gegen die Behauptung des Abg. Steiner, daß er, Kube, als geeigneter Ministerpräsident von Preußen Dr. Brüderlind bezeichnet habe. Als Abg. Steiner darauf erwidern wollte und sagte, der Abg. Kube läge, bemächtigte sich der Nationalsozialisten große Erregung und Präsident Kugel entzog Steuer das Wort. Ein weiterer Vertreter der Deutschnationalen protestierte dann dagegen, daß am Donnerstag aus den Reihen der Nationalsozialisten gegen Steuer der Jurist „Judenjunge“ gefallen sei. Schließlich legten sich die Wogen der Erregung und man konnte in die Tagesordnung eintreten.

Aus Anlaß der Anträge über Strafunterbrechung für politische Befangene kam es zunächst zu einer Anmerksungsdebatte, in der namentlich die Urteile der Sondergerichte einer scharfen Kritik unterzogen wurden. Der Landtag nahm einstimmig einen sozialdemokratischen Antrag auf Nachprüfung der Sondergerichtsurteile an. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten wurde weiter das Staatsministerium ersucht, in den Strafsachen, in denen aufgrund des Beschlusses vom Juni Strafunterbrechung oder Nichtvollstreckung angeordnet worden ist, die Strafe weiterhin nicht zu vollstrecken, sofern es sich um Freiheitsstrafen oder Geldstrafen von nicht mehr als sechs Monaten handelt. Weiter wurde beschlossen, daß die Regierung unverzüglich beim Reich die Aufhebung der Verordnung über die Bildung von Sondergerichten fordern soll. Nach einer kurzen Bergbaudebatte konnte das Daus auf den Antrag über Vorverlegung der Gemeindevahlen eingehen. In der kurzen Aussprache bestritten Zentrum, Sozialdemokraten und die Deutschnationalen nochmals ihre ablehnende Haltung, während Nationalsozialisten und Kommunisten für die Neuwahlen eintraten. Mit den Stimmen dieser beiden Parteien wurde dann auch beschlossen, daß die Neuwahlen zu den Gemeindevorteilungen und Provinziallandtagen, sowie Kommunalparlamenten und Kreisparlamenten am 6. November stattfinden sollen. Daß die Wahlen an diesem Termin tatsächlich vorgenommen werden, ist unwahrscheinlich, da ein Einspruch des Staatsrates mit Sicherheit zu erwarten und eine Zweidrittelmehrheit im Landtag nicht vorhanden ist.

Bei einer Rede des Staatsparatellers Rühl verursachten die Nationalsozialisten dann erneut großen Lärm, sodaß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Die Hausrechtsverordnung wurde schließlich dem Daushausschuss überwiesen. Ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung nationalsozialistischer Zeitungsverbote wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Der Landtag ermächtigte seinen Präsidenten, den Termin der nächsten Sitzung zu bestimmen. Dies dürfte erst nach der Reichstagswahl der Fall sein, falls nicht außerordentliche Anträge vorliegen.

### Sir John Simon bei Freiherr von Neurath

w. Genf, 23. Sept. (Eig. Meldung.) Der englische Außenminister Sir John Simon suchte heute abend den deutschen Außenminister Freiherr von Neurath am Tische der deutschen Delegation im Carlton-Parthotel auf.

Ueber die nahezu zweistündige Unterredung zwischen Sir

John Simon und Freiherrn von Neurath verlautet aus ausländischen Konferenzkreisen, daß Gegenstand der Unterhaltung die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung im Zusammenhang mit dem britischen Memorandum gewesen sei. Es scheint dem britischen Außenminister darauf angekommen zu sein, Erläuterungen zu dem britischen Memorandum zu geben, gewisse Verstimmungen aufzuklären, die in der deutschen Öffentlichkeit entstanden sind. Nach Ansicht Sir John Simons hat man in der deutschen Beurteilung des Memorandums zu hart den Nachdruck auf den juristischen Teil gelegt. Nach englischer Auffassung liegt die Hauptbedeutung dieses Schriftstückes in dem 3. Teil, wo die Ansicht der englischen Regierung über die Aufgabe und das Ziel der Abrüstungskonferenz unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen jeder Nation dargelegt wird. Man hat den Eindruck, daß die Engländer augenblicklich zwischen Frankreich und Deutschland zu vermitteln suchen. Sir John Simon glaubt offenbar, daß die englische Auffassung über das Gesamtproblem eine Brücke bildet, auf der eine Verständigung gefunden werden könnte. Es verlautet am Spätabend, daß Sir John Simon von Neurath über seine Unterredung mit Freiherrn von Neurath unterrichtet hat. Der Vermittlerrolle, die Sir John Simon offenbar zu übernehmen wünscht, würde es entsprechen, wenn er seine Bemühungen darauf richtete, in den nächsten Tagen seine heutigen Besprechungen mit v. Neurath auch auf andere Mächte auszudehnen. Vorläufig sind weitere Besprechungen aber noch nicht anberaumt.

#### Außenpolitische Rede Herriots am Sonntag

w. Paris, 23. Sept. Zur Vorbereitung des morgen vormittag in Rambouillet zusammentretenden Ministerrats wurde heute nachmittag ein Kabinettsrat abgehalten, in dem Ministerpräsident Herriot über die außenpolitische Lage berichtete und die Gedankengänge der Rede erweiterte, die er am Sonntag in Genat halten wird. Herriot wird, wie verschiedene Kabinettsmitglieder erklärten, in dieser Rede die Sicherheits- und Abrüstungsfrage behandeln.

#### Sagung des Völkerrundrats

w. Genf, 23. Sept. Außerhalb der Tagesordnung nahm der Völkerrundrat einen Bericht des vorigen Ratspräsidenten über den Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay entgegen. Im übrigen erledigte der Völkerrundrat noch kleinere Vorlagen.

Der deutsche Vertreter, Freiherr von Neurath, ergriff wiederholt das Wort. In seinem Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftskomitees des Völkerrundrats erklärte der deutsche Vertreter in seiner Eigenschaft als Berichterstatter des Rats, daß gerade die letzten Berichte des Wirtschaftskomitees wiederum gezeigt hätten, wie sehr eine enge internationale Zusammenarbeit notwendig sei, um wirksam die Folgen des wirtschaftlichen Niederganges in der Welt zu bekämpfen. Verschiedene Anzeichen deuteten erkennbar darauf hin, daß diese Ueberzeugung sich Bahn breche. Er erinnere an die loebten abgeschlossene Konferenz von Stresa und an die Erwartungen, die man auf die fünfjährige Weltwirtschaftskonferenz richtete.

Der Eröffnungssagung des Rates ging eine längere Geheimnisvolle Mitteilung voraus, in der der Vertreter Norwegens die aufsehenerregende Mitteilung machte, daß der Völkerrund im nächsten Jahre in eine äußerst prekäre finanzielle Lage geraten werde, wenn die Beiträge der Mitglieder weiter so schlecht eingehen wie jetzt. Es wurde beschlossen, diese Erklärung des norwegischen Vertreters sämtlichen Staaten anzuleiten.

Die nächste Sitzung des Völkerrundrats findet morgen vormittag 11 Uhr statt.

#### Einzelgenpreis:

Die einjährige Dentsche über deren Raum 25 Kop., Neufamelle 20 Kop., Kollektionsgenpreis 100 Prop. Zusätzl. Offerte und Aufnahmestellung 20 Kop. Bei größerem Abnahm. der im Falle des Nichterfolgens fünfjährig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zahlungsverzug treten sofort alle weiteren Verzinsungen außer Kraft. Berichtsbund für beide Teile in Neuenbürg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Politische Wochenchau

Die Ueberrückung der englischen Note — Genf ohne Deutsch-land — Konflikt in Preußen — Keine neue Partei — Reichswehrmandat mit Foxplants — Schweden hat gewählt — Gandhi freiwilliger Hungerstreik — Gewitterwolken im fernen Osten.

England liebt es, mögliche Ueberrückungen zu bereiten und hinterher erkennen über die Wirkungen zu sein. Es ist ein offenes Geheimnis, daß in monatelangen mündlichen Verhandlungen die englische Regierung zugelegt hatte, den deutschen Anspruch auf Wehrleichheit zu unterstützen. Die englische Note dagegen stellte in einem heuchelnden Tone voller Ueberbeobachtung fest, es sei unklar und unzeitgemäß von Deutschland, auf keinen im Prinzip zwar anerkannten Forderungen zu bestehen. Deutschland reagierte entrüstet, Frankreich jubelte. Die deutsche Regierung aber ließ sich nicht irre machen und beharrt auf ihrem Recht. Und schon ist ein gewisser Umschwung eingetreten. In England war man erkannt über die Aufnahme der Note in Deutschland und verurteilte sie dadurch abzuschwächen, indem man Deutschlands grundsätzliche Rechte auf einen Rüstungsangleich anerkennt. Frankreichs Stimmung ist denn auch rasch umgeschlagen, und man plant auf der Genfer Völkerrundtagung und in der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz mit „Entschuldigungen“ aufzuwarten.

Das Fernbleiben Deutschlands von den Genfer Verhandlungen hat Unruhe in Paris und London hervorgerufen. Man weiß dort ganz genau, daß es für Deutschland noch andere politische Wege gibt, als die der Westpolitik. Deutschland hat ein gutes Gewissen und braucht auch die von Herriot angekündigten Entschuldigungen nicht zu fürchten. Das Material über angebliche deutsche Aufrüstungen ist von Landesverteidern und Verbessern zusammengetragen. Jeder militärische Fachmann weiß, daß Deutschland praktisch wehrlos ist. Die Herriotische Forderung, den deutschen Rüstungsstand nachprüfen zu lassen, muß deshalb als eine Annäherung sondergleichen zurückgewiesen werden. Wenn England und Frankreich fernherhin ihre gegebene Zusage nicht erfüllen wollen, hat Deutschland in Genf nichts mehr zu suchen. Dann aber ist der Weg frei für eine Orientierung im Bismarckischen Sinne. Das weiß man in Ost sehr gut, und deshalb braucht Deutschland nur fest zu bleiben, um die andern zum Nachgeben zu zwingen.

Der beste Beweis für die deutsche Wehrlosigkeit sind die im Rahmen Frankfurt an der Oder-Küstrin abgehaltenen Reichswehrmandate. Die Militärattachés von 17 Staaten konnten sich davon überzeugen, daß die Panzerwagen auf deutscher Seite aus Panomag-Automobilen und darüber gefüllten Bapp-Krappen bestanden. Die schwere Artillerie mußte durch Holzrohre auf Rädern markiert werden. Flugzeuge fehlten ganz, während Polen und Frankreich allein über 5000 jeberzeit einlagfähige Flugzeuge besaßen. Die ausgezeichnete Ausbildung und vorbildliche Haltung der Reichswehr ersehen selbstverständlich das Fehlen der modernen Kampfmittel nicht im Mindesten. Der tapferste und am besten ausgebildete Soldat ist wehrlos gegen einen Angriff von Fernwaffen, denen er keine Abwehrmittel entgegenzusetzen kann.

Während das deutsche Volk gerade angehörs der außenpolitischen Umgruppierung und der Ablehnung unserer deutschen Lebensrechte durch die alte Siegerfront von Versailles einmütig zusammenstehen müßte, verzetteln sich weiterhin wertvolle Kräfte im innerpolitischen Kampf. Der innerpolitische Konflikt hat jetzt auch auf den preussischen Landtag übergriffen. In seiner letzten Sitzung hat der Preussische Landtag mit den Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten, die nenerdings überall eine Einheitsfront bilden, einen Beschluß angenommen, der alle preussischen Beamten auffordert, den kommissarisch eingesetzten Behörden den Gehorsam zu verweigern. Dieser Beschluß ist selbstverständlich eine Unmöglichkeit, seine Ausführungen wäre der Tod einer jeden Staatsautorität. Die Reichsregierung ist deshalb in diesem Falle vollkommen im Recht. Dieses Recht wird ihr ausdrücklich von den übrigen Landtagsparteien und von den süddeutschen Ländern anerkannt. Immer mehr erweist sich die formale Demokratie als Dampfbübel unserer politischen Gegenwart. Kennzeichnend ist es auch, daß man alle Koalitionsverhandlungen zwischen den Parteien bis nach der Reichstagswahlen vertagt hat. Man wird sich also gegenständig schwächen und mit Schmutz bewerfen, um hinterher sich sofort zum Rathhandel niederlassen zu können. Ob nicht das deutsche Volk allmählich von diesem unwürdigen Spiel Spiel empfunden?

Mag es ursprünglich auch geplant gewesen sein, eine neue Präsidialpartei zu gründen, so muß jetzt festgestellt werden, daß alle diese Pläne bereits gescheitert sind. Man kann schließlich den Parlamentarismus nicht mit neuen parlamentarischen Parteien bekämpfen. Etwas anderes ist es, ob sich ein Kreis unabhängiger Männer aus Politik, Wirtschaft und Kultur zusammenfindet, der unter der Parole „Für Dindenburg und das Reich!“ eine Sammelliste für das ganze Reichswahlgebiet aufstellt. Das Ziel der Regierung ist es, die absolute Mehrheit aus Nationalsozialisten und Zentrum im Reichstag zu brechen. Dies ist möglich, wenn die Deutschnationalen etwa 20 Mandate zuziehen und die überparteiliche Liste rund 30 Mandate erhält.

Die Wahlen in Schweden haben einen ziemlichen Einfluß erbracht. Ohne jedes Mandat sind die nach deutschem Muster aufgezogenen Nationalsozialisten ausgegangen. Der Führer der Sozialdemokraten, Albin Hansson, ist vom König beauftragt worden, die neue Regierung zu bilden. Die schwedischen Sozialdemokraten zeichnen sich durch eine besondere politische Mäßigung aus, so ist Hansson schon dreimal in seinem Leben schwedischer Kriegsminister gewesen, ohne die theoretischen Entwaffnungsforderungen des sozialdemokratischen Programms auch nur in Angriff zu nehmen.



Die englische Öffentlichkeit beachtete große Verwunderung als Gandhi den Hungerstreik beschloß. England wollte bekanntlich durch ein neues Wahlrecht den Kastengeist in Indien härten. So wäre es ihm gelungen, Uneinigkeit und Unfrieden in Indien zu schießen, um das Land dadurch leichter zu beherrschen. Mit seinem Hungerstreik wollte Gandhi die englische Regierung von ihrem Vorhaben abbringen.

Genau ein Jahr lang hat Japan gebraucht, um in der Mandchurie seine Herrschaft aufzurichten. Selbstverständlich protestierte China gegen den neuen japanischen Mandchurenstaat. Aber auch Amerika wird alles versuchen, um Japan aus seinen neuen Besitzungen zu verdrängen; denn in der Mandchurie fand Japan eine wertvolle Stütze für den zu erwartenden Kampf um den Stillen Ozean. So ziehen sich hier im Osten schwere Gewitterwolken zusammen und das Grollen der Kanonen vom Rücken läßt sogar Europa in bangen Sorgen aufhorchen.

### Reichsregierung und Ueberwachungsausschuß

Berlin, 21. Sept. (Fig. Meldung.) Wie wir erfahren, sind bei der Reichsregierung jetzt die Vorbereitungen für den Ueberwachungsausschuß des Reichstags eingeleitet, und zwar sind Reichstanzler v. Papen, Reichsinnenminister Freilinger von Kautz, Reichsjustizminister Freilinger von Kautz und Staatssekretär Blank vorgeladen. Die Bernehmung soll am Dienstag nachmittags um 3 Uhr erfolgen. Das Reichskabinett hat sich bei seinen heutigen Beratungen auch hiermit beschäftigt und hat beschlossen, der Ladung Folge zu leisten.

Der Grund liegt darin, daß bei den bisherigen Verhandlungen des Ausschusses und in allen damit zusammenhängenden Veröffentlichungen so viel behauptet wurde, was geeignet ist, den tatsächlichen Vorgang zu entstellen, so daß die Reichsregierung es für notwendig hält, den wahren Sachverhalt einmal mit aller Deutlichkeit aufzuklären. Das Erscheinen der vorgeladenen Mitglieder des Kabinetts beschränkt sich allerdings auf diesen Zweck, die historischen Tatsachen der Auflösung vor dem ganzen deutschen Volke darzustellen. Im übrigen hält das Reichskabinett an der bisherigen Linie seiner Einstellung gegenüber den Ausschüssen des Reichstages fest. Die Reichsregierung wird sich an den Arbeiten der Ausschüsse nicht beteiligen, solange nicht von ihnen und vom Reichstagspräsidenten erklärt worden ist, daß die Abstimmung im Reichstag rechtsunwirksam und rechtsungültig war.

### Dr. Stegerwald über die politische Lage

W. Berlin, 21. Sept. Der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald äußerte sich heute in einer Unterhaltung mit dem Berliner Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung“ über die politische Lage. Dabei führte er u. a. an:

Den allerbesten Kreisen wäre es am liebsten gewesen, wenn zwischen dem Reichstanzler und den Nationalsozialisten ein positives Arrangement zustande gekommen wäre. Meine Partei hätte bis zum nächsten Frühjahr eine Papen-Diktatur in Lebensfragen der Nation ruhig toleriert. So hat denn auch die Zentrumspartei sich bis zum 13. August völlig zurückgehalten. Nachher gab es noch drei Möglichkeiten: Erneute Reichstagsauflösung, Diktatur oder holderege Notlösung. In solcher Situation ist nicht von Zentrumsseite, sondern von patriotisch, nicht parteipolitisch eingestellten Kreisen an Herrn Dr. Brüning herangerufen worden mit dem Wunsch, er möge mit nationalsozialistischen Führern darüber Rücksprache nehmen.

Unterdessen hat die Regierung ihr Wirtschaftsprogramm herausgegeben und die Reichstagsauflösung herbeigeführt; nun steht sie im Begriff, ein agrarisches Kontingentierungssystem großen Stils durchzuführen. Mit dem Wirtschaftsprogramm sollte der freien Privatwirtschaft die letzte Chance gegeben werden, aus der gegenwärtigen Erfahrung herauszukommen. Die Steuerung zu diesem Ziele auf der einen Seite und die gleichzeitige Durchführung eines Kontingentierungssystems für agrarische Produkte gegenüber der übrigen Welt auf der anderen Seite, sowie die Einleitung großer, wirtschaftsbeschleuniger Mittel und die gleichzeitige Reichstagsauflösung sind miteinander ebenso unvereinbar wie Feuer und Wasser. Ein einzelner Zweig der Wirtschaft — also die Landwirtschaft — kann nicht zur Gefangenschaft gebracht werden, solange die Gesamtwirtschaft krank ist. Doch die Annahme wird sich als trügerisch herausstellen, daß von der Landwirtschaft her allein der deutschen Gesamtwirtschaft zur Belebung und zum Aufstieg verholfen werden könne.

Nicht minder widersinnig ist die politische und wirtschaftliche Gesamteinstellung der Regierung von Papen. Solange in Deutschland keine politische Verfassung eintritt, solange im Innern und Ausland nicht die feste Zuversicht auf politische Stabilität in unserem Vaterlande sich durchsetzt, ist an eine allseitige wirtschaftliche Belebung nicht zu denken. Steigerung der wirtschaftlichen Unternehmungskraft ohne politisches Vertrauen betrachtet Dr. Stegerwald als eine große Illusion. Von den Neuwahlen erwartet er keinen gemäßigteren, sondern einen noch härteren radikalisierten Reichstag. Nachdem zunächst das Unheil geschehen sei, müsse für alle wirklichen Patrioten als Ziel des Wahlkampfes angesehen werden: Eine willensstarke Staatsführung, die ausreichend im Volk und Parlament fundiert ist.

### Gottfried Feder über das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm

Frankfurt a. M., 21. Sept. (Fig. Meldung.) Der Wirtschaftspolitiker der NSDAP, Gottfried Feder, stellte gestern abend hier in einer Versammlung das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm der letzten Verordnung der Regierung Papen gegenüber.

Die nach der letzten Regierungsverordnung geplanten Steuererhöhungen bezeichnete Feder als Utopie. Das Volksganze werde von diesen Entwürfen so gut wie nichts haben. Von noch geringeren Erfolge werde der zweite Teil der Papenschen Verordnung sein, der das Arbeitsbeschäftigungslapital darstelle. Der Arbeitgeber, der bis zum letzten Augenblick alles getan habe, um seine Arbeiter und Angestellten zu beschäftigen, werde stark benachteiligt. Dagegen werde der Arbeitgeber, der sofort beim Abschließen der Beschäftigung seine Leute auf die Straße gesetzt habe, für sein unsoziales Verhalten belohnt. Demgegenüber erläuterte Feder das Programm der NSDAP, dessen oberster Grundsatz „Arbeit schafft Geld“ sei. Der Staat müsse in erster Linie als großer Auftraggeber in Erscheinung treten. Als derartige Arbeiten nannte der Redner Straßenbau, den Bau von großen Kraftzentralen, Schutzbauten zur Verhinderung von Hochwasserständen, landwirtschaftliche Ziedlungen, Heimstättenziehungen und Schutzmaßnahmen für die Grenzbevölkerung.

Das alte Finanzierungsprogramm durch Anleihe und Bankkredite müsse zu immer neuem Glanz führen, daher müsse sich die Regierung in ausgeprägter Weise auf ihre Geldschöpfung beschränken. Es käme nicht darauf an, ob der Umlauf durch Gold oder Silber gedeckt sei. Die Hauptsache sei, daß der Tatwille, der Wille des Volkes hinter dem Projekt stehe, was zu finanzieren ist. Während man auf der einen Seite einen Kredit gebe, würden die dafür aufgewandten Mittel sofort durch den geschaffenen Wert wieder gedeckt, namentlich, wenn man sich darauf beschränke, Werte zu schaffen, deren Produktivität außer Frage stehe. Während also das Pro-

gramm Papen sowohl von der praktischen wie auch von der finanziellen Seite versagen müsse, könne durch das Programm der NSDAP, die Arbeitslosigkeit in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz erheblich vermindert werden.

### Das Wahlprogramm der Wirtschaftspartei

Berlin, 21. Sept. Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei trat am Donnerstag zu einer Sitzung in Berlin zusammen. Eine politische Einigung des Bürgertums wurde als erstrebenswertes Ziel hingestellt, gleichzeitig aber betont, daß kein Zweifel darin bestehe, daß unter der Führung Degenbergs eine solche Einigung im Volke nicht durchzusetzen sei. Der Parteivorstand beschloß einstimmig, für den Wahlkampf die folgenden Programmpunkte aufzustellen: 1) Schutz der freien Privatwirtschaft, 2) Schutz der bürgerlichen Freiheiten, 3) Unterstützung jeder drücklichen und nationalen Politik, 4) Abwehr jeder Inflationsgefahr.

### Die Demütigung Deutschlands

W. Raßl, 21. Sept. Die vom 22. bis 23. September hier stattfindende Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht wurde mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, in dessen Verlauf Professor Dr. Schäding-Riel über das Abrüstungsproblem sprach. Angesichts der einseitigen Abrüstung

### Aus Stadt und Land

Nachdruck der Lokalberichte ohne Quellenangabe untersagt

#### Sonntagsgedanken.

„Klassenjustiz“ ist der schwerste Vorwurf, den man einem Richter und einem Rechtsstaat machen kann; denn darin liegt größte Ungerechtigkeit beschlossen. Die Angehörigen bestimmter Klassen werden bevorzugt, während andere Bevölkerungsklassen im selben Maße zurückgesetzt werden. Das wurde ja schon vor dem Kriege unserem deutschen Gerichtswesen vorgeworfen, obwohl dieses gleichzeitig in der ganzen Welt als gut und vorbildlich anerkannt war. Nun besteht natürlich in jeder Schicht eine gewisse Empfindlichkeit: jeder Angeklagte fühlt sich besonders hart bestraft und fragt nach, warum er so scharf gefasst worden sei. Ist es ein Bauer, dann denkt er: uns einseitigen Bauern gegenüber erlaubt man sich alles; ist es ein Beamter, dann sagt er sich: an mir will man ein Beispiel statuieren und seine Unvoreingenommenheit dokumentieren; ist es ein Arbeiter, dann betrachtet er das ganze Urteil als ein Stück des „Klassenkampfes“, von dem ihm seine Parteiführer bei jeder Gelegenheit berichten. Auf diesen Empfindlichkeiten können wir kein Urteil über unsere Gerichte aufbauen; aber wie steht es denn in Wirklichkeit?

Das englische Volk kennt weder eine gebrauchte Verfassung noch ein geschriebenes Recht. Doch ist merkwürdig! Und trotzdem geht dort das Rad der notwendigen Geschäfte so ordnungsgemäß weiter wie bei uns. Das darf man wohl behaupten. Der Grund ist, daß es kein konfessionelles Volk gibt als die Briten. Unser Richterhand trägt zwar auch noch heute den Talar, das Gelehrtenkleid des Mittelalters, aber in England hat man die gefällte Halskrause, die hohe Perücke und das ganze umständliche Zeremoniell bis heute beibehalten. Und mit Recht: denn der englische Richterhand hat eine gewaltige Macht, aber auch eine große Verantwortung. Da er doch bei jedem Fall zu bestimmen, nach welchem früheren Urteil man hier vorzugehen habe. Es steht ihm dazu das Material von Jahrhunderten zur Verfügung, aber er bestimmt, mit welchem früheren Fall sich der vorliegende am ehesten deckt; damit hat der Richter das Strafmäß und die Straffart weithin in der Hand. Dem deutschen Richter ist durch die vom Reichstag beratenen und angenommenen Gesetze und durch die Rechtsgerichtsentwicklungen die Route ganz genau angegeben; seine Tätigkeit beschränkt sich auf die genaue Bestimmung der vorliegenden Tat und auf die Feststellung der Strafgründe, die dazu in Betracht kommen. Dort ist dann das Strafmäß festgelegt, das nur unter dem Gesichtspunkt der mildernden Umstände gewisse Abänderungen erfahren kann. Deshalb ist die gelegentliche Empörung über ein zu mildes oder über ein zu strenges Urteil auf dem falschen Weg, wenn sie sich gegen den Richter wendet: sie wälzt sich gegen den Kreis, der die Gesetze macht und beschließt. Für sorgsame Durchführung sorgt schon die Maßnahme, daß jedes Urteil dem nächsthöheren Gericht vorgelegt werden muß, und daß kein Richter sich der Gefahr aussetzen will, ein solches Urteil zwecks neuerlicher Untersuchung zurückgeschickt zu bekommen.

Aber warum wird dann soviel von „Klassenjustiz“ gesprochen? Vor dem Kriege kam ich jeden Tag mit einem Freunde zusammen, der Landrichter war, aus einem beschiedenen Elternhause stammte und dann leider gefallen ist. Ich fragte ihn einmal: Warum treibt ihr Juristen den Vorwürfen nicht öffentlich entgegen, die man euch in den Volkssammlungen macht? Hätte ihr nicht die Pflicht, solchem Gerede in aller Ruhe und Sachkenntnis entgegenzutreten, denn es müssen sich da mit der Zeit ganz falsche Vorstellungen in den Köpfen bilden; und wenn sie auch falsch sind, deshalb können sie doch eines Tages geschichtlich wirksam werden? (Sie sind es noch nicht, aber meine Sorge dauert an.) Da antwortete er mir: Wir würden durch jede Stellungnahme den Ansehen der Parteilichkeit erwecken, ohne die wichtigsten Verhandlungen eines Besseren zu belehren. Einer Volkssammlung kann man die Begründung eines Urteils nicht plausibel machen. Im übrigen, wenn es gewisse Rücksichten gibt, dann sind es die gegen Angeklagte, deren Parteigänger recht unerbittlich und hemmungslos gegen jedes Urteil losstoben, das einen der Richter trifft, und jedes Gerichte der Lachheit reizen, das einen politischen Gegner nicht so scharf bestraft, als man es in seinem ungeschützten Nachdenken haben möchte. Gerechtigkeit ist ein hohes Ziel, nach dem jeder wahrhaftige Mensch eben zeitlebens zu streben hat, das keiner in Vollkommenheit erreicht. R. S.

Neuenburg, 21. Sept. Das diesjährige Jahr in Gärten und Feldern auch hier nichts von Dürre sicher ist, ist leider eine traurige Tatsache. Gestern abend konnten zwei Gutedel von hier durch die Polizei gefasst werden, die bei Postinspektor Freyer mindestens einen halben Zentner Tafelbirnen gestohlen haben. Der eine hatte einen Kuckuck, der andere sein Mittelgürtel bis unter die Arme gefüllt. Für ein Andenken an diese Frucht wird den Freitischen gefordert.

(Wetterbericht.) Von Westen bringt ein Tiefdruckfeld vor, unter dessen Einfluß für Sonntag und Montag vorwiegend bewölkt, kühlerer Wetter zu erwarten ist.

Birkenfeld, 21. Sept. Morgen Sonntag feiert die älteste Frau unserer Gemeinde, Frau Friederike Bollmer Witwe, ihren 90. Geburtstag. Die Greisin arbeitete in ihren jungen Jahren als Polierin in Florzheim und erlebte die Anfänge und ein gut Stück Kuckuck der Goldstadt. Ihren Ehegatten verlor die nun Hochbetagte im Jahre 1910. Unabhängig von jedermann arbeitete sie auf sich selbst gestellt vom frühen Morgen bis zum späten Abend, um sich ehrlich und geradeaus durchs Leben zu schlagen. Bei ihrer verheirateten Tochter Paula verbringt die Jubilarin nun in Wlger fürperrlicher und geistiger Freude ihren Lebensabend, der, so hoffen und wünschen wir, dereinst einen gesegneten Abschluß finden möge.

der besetzten Staaten des Weltkrieges erscheine die allgemeine Abrüstung als ein Gebot der elementarsten Gerechtigkeit. Die einseitige Abrüstung Deutschlands mit über 6000 km. ungeschützter Grenzen sei und bleibe eine Vergewaltigung und eine schwere Demütigung Deutschlands. Es wäre eine lässliche Politik, wenn die Siegerstaaten glauben sollten, uns dauernd unter ein Ausnahmestück ungleicher Zwangsmassnahmen stellen zu können, die unsere Souveränität und Selbstbestimmung aufheben.

### Noch keine Einigung zwischen Hindus und „Unberührbaren“

W. London, 21. Sept. Während die bisherigen Meldungen aus Indien von einer Einigung zwischen Hindus und „Unberührbaren“ (Parias) berichteten, teilen die letzten Reutersmeldungen mit, daß die heutigen Besprechungen noch zu keiner Beilegung des Konfliktes geführt haben. Die Führer beider Parteien hoffen jedoch, noch morgen zu einer endgültigen Lösung zu gelangen.

Das dreinhalbstägige Fasten hat den Gesundheitszustand Ghandis bedeutend verschlechtert. Er hat Mühe, die Augen offen zu halten und erlitt zeitweise Ohnmachtsanfälle. Er war aber im Stande, Abgeordnete beider Parteien anzuhören, die ihn über den Verlauf der heutigen Verhandlungen unterrichteten.

Birkenfeld, 21. Sept. Der seinerzeit wegen Verdacht der Brandstiftung im eigenen Anwesen in Untersuchungshaft genommene Eugen Müller sen. wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung und auf freien Fuß gesetzt.

Gerrenald, 21. Sept. (40er-Feier.) Die hier anlässig Schulkameradinnen und Schulkameraden sowie Altersgenossen des Jahrgangs 1892 hatten am vergangenen Sonntag ihre auswärtsigen Altersgenossen zur gemeinsamen Feier ihres 40. Geburtstages in das Hotel zur „Germania“ eingeladen. In ständiger Anzahl waren sie von außerhalb erschienen. Aus Verbach, Stuttgart, Göttingen, Berlin, der Pfalz und anderen Orten waren sie herbeigekommen, um im Kreise alter Kameraden nach 40jähriger Trennung sich die Hand zu reichen und Erinnerungen auszutauschen. Viele hatten sogar ihre Angehörigen mitgebracht, was dankenswert erwähnt sei. Die Hauskapelle stellte der Gesagte Julius Pfeiffer als Schulkamerad, Kamerad Gustav Waldner begrüßte die Anwesenden und gedachte dabei auch derer, denen es nicht mehr vergönnt war, diesen Tag zu feiern und die schon längst der grünen Erde ruht. Zum Feiern trennen Gedanken wurde in den Vormittagsstunden ein prächtiger Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt. Auch derer gedachte er, denen die heutige Not es nicht gestattet, einmal im Kreise ihrer Schulkameraden zu weilen und die sich schriftlich melden und zum guten Gelingen der Feier ihre besten Wünsche überbrachten. R. G. u. h. m. a. n. dankte im Namen der erschienenen Gäste und brachte ein Hoch aus auf die Geburtstagskinder. Ein alter Bekannter Gerrenalds, Waldteufel, brachte in launigen Worten seine besten Wünsche vor und ermahnte alle, trotz der Schwere der Zeit, den Mut und die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht zu verlieren. Mit frohem Mut sei dieses Schwere zu überwinden. Der Gerrenald hat eine schöne Heimat, zu der es einen immer wieder hinzieht. Der vortrefflich aufgestellten Speisefarte entsprechend folgte auch allmählich die Stimmung. Gelang gemeinsamer Wieder der 40er-Schülerzeit brachte bald frohe Gedächtnis und einige flotte Tänze, ein Beiden, daß in den 40er Jahren noch Muter fest, trugen viel dazu bei, daß der Zusammenhalt fester wurde. So rückte allmählich die Scheidefrunde heran, und mit dem frohen Gedanken, einmal in Kameradenkreise schöne Stunden verleben zu haben, zog jeder seinen heimatischen Benutzen zu, sich gegenseitig vorher alles Gute wünschend.

Schönbürg, 21. Sept. Vater Dionysius aus Köln, einer der berühmtesten geistlichen Redner Deutschlands, weilte dieser Tage in Schönbürg. Er hatte bei einem befreundeten hiesigen Arzt Wohnung genommen. Am Sonntag und Montag feierte der Geistliche in der Sankt Josef-Kirche hier die heilige Messe und hielt daran anschließend den Predigtgottesdienst. Beide Male war die Kirche dicht besetzt.

### Brief aus Pforsheim

Pforsheim, 23. September 1932

Der 1. Oktober — zitzende Wohlfahrtskassen — Lagen links.

Es ist Herbst geworden, aber Nacht sozusagen, und bereits der erste Herbsttag brachte uns eine empfindliche Kälte. So schön der Spätsommer der letzten Wochen war, so überraschend wirt der Wetterumschlag, der uns zum Gebrauch von Schirm und Mantel zwingt. Es regnet sich so langsam ein und in Wäldern werden sich die Faltbootfahrer auf der Ragold nicht mehr über niedrigen Wasserstand zu beklagen haben, wenn ihnen inzwischen die niedrige Lufttemperatur das Baden nicht überhaupt entbeidet. Jede Jahreszeit hat ihr besonderes Gepräge. Mit derselben Sorge, mit der der Landwirt in den ersten Herbsttagen zum regenschweren Himmel blickt und eine günstige Witterung zur Beendigung seiner Feldgeschäfte erhofft, mit derselben Sorge betrachtet der Städter das Wetter, der schon seit Tagen und Wochen das Gepränge des Umzugsbetriebes verfolgt. Für Pforsheim hat der 1. Oktober als Umzugstermin besondere Bedeutung, da nach den Normalmietverträgen des Haus- und Grundbesitzervereins viele Wohnungen vor dem 1. April 1933 nicht mehr gewechselt werden können, also zu einem früheren Termine keine Kündigungsmöglichkeit mehr besteht. Da die Reinigung des Wechsels aus teuren Groß- in billige Kleinwohnungen noch immer besteht und durch die fortschreitende wirtschaftliche Verschlechterung noch weiterhin gefördert wird, dürfte der 1. Oktober als letzter Umzugstermin des Jahres zum Wohnungswechsel ziemlich stark benötigt werden. Die dabei für das Expeditionsgeheimt erwartete Belegung wird sich allerdings in wässigen Rahmen halten, da hier Eigenarbeit und „Schwarzarbeit“ durch Erwerbslose und durch Geschäftsleute, die über ein Auto verfügen, die Auftragsengänge stark schmälern wird. Bevorzugt wird immer noch die Zwei- und Drei-Zimmerwohnung und ebenfalls als Zug der Zeit ist der Abschluß meist nur noch kurzfristiger Mietverträge zu verzeichnen. Wohnungen über 80 Mark sind kaum noch zu vermieten und der Hausbesitz nicht teilweise vor steigenden Schwierigkeiten, da die Mietengänge (wenn sie überhaupt eingehen) nicht mehr für die Deckung der Belastung durch Steuern, Hypotheken und Instandhaltungen ausreichen.

Das sind Sorgen im Kleinen, die Stadt hat Sorgen im Großen. Das Wohlfahrtsamt, das heute 100 Beamte beschäftigt, hatte am 1. März noch 1476 Personen, am 1. September schon 1908 zu betreuen. Dazu kommen noch 6000 Personen, die teils vom Arbeitsamt, teils vom Wohlfahrtsamt Zusatzunterstützung beziehen, so daß am 1. September 1932 in Pforsheim 25908 Personen öffentliche Unterstützung bezogen. Besonders stark ist die Belastung der Stadt durch Mietzuschüsse. Zurzeit bezahlt sie an über 4000 Vermieter monatlich rund 100000 Mark. Da beim Wohlfahrtsamt in der Woche durchschnittlich 200 neue Unterstützungsanträge zur Bearbeitung eingehen, dürfte die Belastung des Stadthaushaltes in den nächsten Monaten noch ins Ungemessene steigen. 1914 betrug



Die Gesamtausgabe der städtischen Armenverwaltung 1932 850 Mark, für 1932 sind im Vorausschlag 5 061 500 Mark vorgesehen. Der Voraussicht nach werden jedoch die Zeitumstände dafür sorgen, daß diese Summe noch überschritten wird.

Den Reigen der Wahlversammlungen eröffnete die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei im Saalbau unter dem Slogan „Kampf der Reaktion“. Man scheint auch hier allmählich den Glauben an die alleinigmachenden 51 Prozent aufgegeben zu haben und die neu aufgelegte Blatte unterzeichnet sich von der letzten Reichstagswahl wesentlich. Aus dem Reichsverderber Zentrum ist ein „dämlicher“ Mitarbeiter geworden. Et, ei! Wer hätte das gedacht? In anderen Parteien dürfte man um „Begründungen“ weniger verlegen sein und „Recht links“ (ganz links) wird zur Parole werden. L.

## Württemberg

**Albstadt, 21. Sept. (Brand.)** Heute morgen erlitt Feueralarm im Kloster. Die dreifache Scheuer des Bürgermeisters Rast, Bau, Kesselt, Bauerns und Scheuermeisters Jakob Rapp stand in Flammen. In eine Rettung der großen Scheuer war nicht mehr zu denken. Hoch schlugen die Flammen gegen das Wohnhaus des Bürgermeisters und seines Sohnes Christian Rast und auf der anderen Seite gegen die mech. Schreinerei des Jakob Rapp. Nur dem energischen Vorgehen der Wöhrmannschaften war es zu verdanken, daß die hartbedrohten Wohngebäude, die nur wenige Meter von der Brandstelle entfernt stehen, gerettet werden konnten. Die Entschädigung des Brandes ist unbekannt.

**Stuttgart, 23. Sept. (Beschlagnahme der „Südd. Arbeiterztg.“)** Das Hauptblatt der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ vom 23. September Nr. 212 wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I beschlagnahmt.

**Stuttgart, 23. Sept. (Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg.)** Nach dem Ausweis des Finanzministeriums über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg ergab sich im achtmonatigen Haushalt bis Ende August 1932 eine Mehrausgabe von 11 126 000 RM.

**Birkach, 21. Sept. (Der blutige Kerk.)** Eine unangenehme Ueberraschung erlebte ein hiesiger Landwirt. Als er in seinen Wirtschaftshof kam, fand er acht junge Hennen mit abgebeißenen Köpfen daliegen. Der Nebelstater war noch dabei, nämlich ein Kerk, der bereits aus den weissen das Blut ausgetrunken hatte und noch auf weitere Opfer laurierte. Es gelang dem Landwirt, das blutige Tier zu erschlagen, das offenbar aus einer Pestherde entwichen war.

**Ludwigsburg, 23. Sept. (Streik der Wollfabrikarbeiter.)** Die bei der Stadt beschlagnahmten Wollfabrikarbeiter protestierten gegen den Streik. Oberbürgermeister Dr. Frank richtete an die Entlassenden einen Appell zur Wiederaufnahme der Arbeit. Jeder, der bisher gearbeitet habe, solle wieder eingestellt werden, aber wer dieses Angebot nicht annehme, müsse die Folgen tragen und könne nicht erwarten, daß die Stadt ihm weitere Unterstützung zähle.

**Heilbronn, 23. Sept. (Spinale Kinderlähmung.)** Wie die Neckar-Anstalt hört, ist in Böckingen ein Kind an den Erscheinungen der spinalen Kinderlähmung erkrankt. Es wurden sofort die nötigen Heilungsmassnahmen getroffen. Die Erkrankungsfälle in Frankenbach sind sämtlich wieder geheilt, ohne daß diese heimtückische Krankheit ein Kindesopfer gefordert hätte. Die rechtzeitige Erkennung und die sofortigen Gegenmassnahmen haben sich vollumfänglich bewährt.

**Heilbronn, 23. Sept. (Falschmünzer in Heilbronn.)** In den letzten Tagen wurde der Kriminalabteilung der Polizeidirektion bekannt, daß der 24 Jahre alte Kaufmann Friedrich Köhler in der 88 Jahre alte Kaufmann Friedrich Köhler in einer Werkstatt in der Friedensstraße Arbeiten ausführt, deren Zweck nicht erkennbar ist. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um die Herstellung von falschen Marktscheinen handelt. Köhler hatte die erforderliche Einrichtung beschafft, während Anglberger die Vorarbeiten zur Herstellung der Legierung und die Anfertigung der Stücke beorgte. Tatsächlich waren auch die ersten falschen Stücke bereits hergestellt und sollten demnächst in den Verkehr gebracht werden. Anglberger und Köhler wurden festgenommen.

**Heilbronn, 23. Sept. (Schönder Ländchen eines Untersuchungsgefangenen.)** Am Donnerstag vormittag ließ sich Amtsrichter Dr. Winterlin einen Mann aus dem Gefängnis zur richterlichen Vernehmung vorführen. Dieser hatte furchtbare Zahnschmerzen und einen geschwollenen Kiefer. Aus Mitleid und auch weil der Mann mittellos war, nahm Amtsrichter Dr. Winterlin den Gefangenen mit zu einem Zahnarzt, dem er sich sonst selbst zur Behandlung anvertraute. Unterwegs rief ihm aber der Anbakter aus und Dr. Winterlin mußte sich wohl oder übel mit dem Rufe „Halt! Halt!“ auf die Jagd nach dem Anbakter begeben. In der Friedensstraße konnte dieser dann von Polizeibeamten gestellt und festgenommen werden. Bei dem Anbakter handelt es sich um den Kaufmann Köhler von hier, der im Verdacht der Falschmünzerei steht. Ein Komplize von ihm ist flüchtig.

**Kottweil, 23. September. (Das Urteil im Schlenkerprozess.)** Am zweiten Verhandlungstag im Prozess gegen die Brüder Schlenker aus Schwenningen wurde folgendes Urteil verkündet: Die beiden Angeklagten Eugen und Bruno Schlenker werden unter Subsidierung milder Umstände wegen eines fortgesetzten gemeinschaftlichen Verlebens der Urkundenfälschung, wegen Betrugs, Untreue und wegen Vergehens gegen die Konkursordnung je zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten verurteilt. Der Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls gegen Bruno Schlenker wurde abgelehnt. Auf Grund der neuen Konkursordnung war diese Verhandlung die letzte vor dem erweiterten Schöffengericht.

**Vollingerhof, 21. Kottweil, 23. Sept. (Ein Vermißter aufgefunden.)** Seit Februar 1932 wurde der von hier gebürtige ledige 25 Jahre alte Landwirt Joseph Zeiler vermißt. Es wurde allgemein angenommen, daß der junge Mensch nicht mehr unter den Lebenden weile. Nun haben die Eltern des Vermißten auf Anfrage beim General-Kommando der französischen Fremdenlegion die Nachricht erhalten, daß sich ihr Sohn in der französischen Fremdenlegion befindet. Wenn auch die Nachricht nicht die angenehmste ist, haben die schwergeprüften Eltern nun wenigstens die Gewißheit, daß ihr Sohn noch lebt.

**Dettingen, 21. Kottweil, 23. Sept. (Brand.)** Donnerstags vormittag brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Josef Hietz Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und alsbald das ganze Anwesen in Flammen hüllte. Zur Bekämpfung des Feuers, das an den Enze- und Futtervorräten reichlich Nahrung fand, mußte neben der Feuerwehr noch die Wechellinie von Kottweil alarmiert werden. Von Feuer sind auch zwei Schweine zum Opfer gefallen. Die Ursache des Brandunglücks dürfte auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

**Vom bayerischen Allgäu, 23. Sept. (In den Bergen tödlich abgestürzt.)** Der 18 Jahre alte Gärtner Heinrich Keng von Füssen stürzte bei einer Tour vom Fällerschroffen zum Säuling über das Fällerschroffen. Die Rettungsaktion fand nur noch die verflämte Leiche auf.

### Staatspräsident Dr. Volz beim Reichskanzler

Stuttgart, 22. Sept. In dem gestrigen Empfang des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Volz beim Reichskanzler schreibt das „Deutsche Volksblatt“, daß diese Besprechung nicht auf ein Ersuchen des württ. Staatspräsidenten zurückgehe, vielmehr habe Dr. Volz einer ausdrücklichen Einladung des Reichskanzlers von Vapen Folge geleistet. Die Aussprache habe längere Zeit gedauert. Neben spezifisch württembergischen Fragen handelte es sich um die Weiterführung derjenigen Unterhaltungen über die Reichs- und Verfassungsreform und andere politische Fragen, die in der letzten Zeit mit den süddeutschen Politikern gepflogen wurden.

### Verbandsbericht des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 23. Sept. Nach dem soeben vorgelegten Verbandsbericht des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern

für das Jahr 1931 bezogene die Entwicklung des Verkehrsverbands angeht, so sind die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse vielerlei Genossenschaften, insbesondere von Seiten solcher Orte und Mitglieder, welche die großen Zusammenhänge des Verkehrsverbands und die bedeutenden Vorteile der Zusammenarbeit für ein großes Gebiet noch wenig erkannt hatten oder über ihre örtlichen Interessen nicht hinansahen, wodurch sie allerdings sich selbst den größten Schaden zufügten. Die Zahl der Mitglieder ist weiter gefallen. Dem Verband gehörten an 39 Amtsbezirken (1930: 41), 192 (205) Gemeinden, 70 (70) Vereine und Gesellschaften, 404 (457) sonstige Mitglieder, zusammen 705 (776). Die Auskunftsstelle hatte etwa 60 000 Besuche. Der Betrieb des Werbematerials war sehr umfangreich. Dringend verlangt wurde die Schrift „Hotels, Gasthöfe usw. in Württemberg-Hohenzollern“. Aber auch die anderen Karten, Broschüren, Plakate, Bilder, Diapositive waren viel begehrt. Die württ. Presse hat die Tätigkeit des Verbands in verständnisvoller Weise gefördert. Viele Arbeit machte wieder der Winterdienst-Wetterdienst. Besonders wichtige Arbeiten wurden im großen Umfang im Werbemaßstab, im Tarifausbau, im deutschen Fahrplanausbau des Bundes deutscher Verkehrsverbände geleistet. Die Zusammenarbeit mit der deutschen Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr war sehr reger. Der Bericht schließt: Fremdenverkehrspläne heißt, die unausschöpfbare und unverfälschte Quelle, die das Land uns selbst liefert, zu nähren, dieses Land in seiner Fülle und Größe stets neu zu entdecken, immer wieder neue Menschen ihm zuzuführen, um es ihnen nutzbar zu machen. Diese Aufgabe ist so groß und so umfassend, daß das ganze Volk und alle die, die dieses Land lieben und kennen, sich unentgeltlich hinter den Verkehrsverband stellen müssen und Werber werden für dieses Land.

### Eröffnung des Cannstatter Volksfestes

Stuttgart, 23. Sept. Ohne besondere Formlichkeiten nahm heute mittag das Cannstatter Volksfest seinen Anfang. Am Vormittag fuhren die Brauerinnen wieder auf geschmückten Festwagen ihre Häuser auf den Festplatz. Der Cannstatter Waisen bietet mit den vielen Wirtschaftsgeltern, Schaubuden, Verkaufständen, Buchbratereien, Karussells, Kletter- und Autoabfahrten usw. das übliche Bild. Volkstheatersmüdigkeiten und Attraktionen gibt es wieder gar viele. Der Besuch war am ersten Tag schon recht gut, namentlich abends legte ein großer Strom ein. Das Wetter war kühl aber trocken. Während des Volksfestes erprobt der Hauptausflug für das Deutsche Turnfest in den beiden Teilen der Festwarte Greiner und Schellmann elektrische Räderanlagen, wie sie beim nächsten Turnfest 15. Deutschen Turnfest, falls sie sich beim Volksfest bewähren, aufgestellt werden sollen. Am Samstag nachmittag ist auf dem Waisen das große Fußballspiel zwischen VfB Stuttgart und Stuttgarter Sportklub und am Sonntag nachmittag das Reit- und Springturnier des Schwäbischen Reitervereins.

## Letzte Nachrichten

**Berlin, 23. Sept. In Charlottenburg sind in der letzten Zeit zahlreiche Personen nach dem Genuss von Fleischbeissen erkrankt. Bisher sind 46 Fälle solcher Erkrankungen gemeldet worden. Sie sind im allgemeinen leichter Natur. Wie der Kreisarzt des Polizeiamts Charlottenburg-Tiergarten mitteilt, ist jetzt der Krankheitserregger in dem beschlagnahmten Fleisch als Paratyphus festgestellt worden. Der Schlächter hatte das Fleisch als vollwertig von dem großen Schlachthof bezogen. Die Ermittlungen über die Herkunft des Fleisches werden weiter fortgesetzt. Von den erkrankten Personen liegen einige schwer darnieder; Lebensgefahr besteht jedoch in keinem Falle.**

**Tüft, 23. Sept. Beamte der Postüberwachungsstelle nahmen gestern auf dem Bahnhof einen Mann fest, der mit falschem Paß nach Berlin reisen wollte. Nachforschungen ergaben, daß es sich bei dem Verhafteten um den lange gesuchten Berliner Raubmörder Kubner handelte, der vor einiger Zeit bei einem Raubüberfall in Berlin einen Gastwirt erschossen und seine beiden Verfolger durch Schüsse tödlich verletz hatte. Kubner war nach der Tat ins Ausland geflüchtet. In seinem Koffer fand man ein Tagebuch, das der Polizei wahrscheinlich weitere Aufschlüsse über sein Treiben geben wird.**

**Conkanga, 23. Sept. Zwei junge Deutsche aus Stuttgart namens Albert Osterle und Erwin Bamer erlitten in der Nähe des Leuchturmes mit ihrem Halbboot einen ernstlichen Unfall. Sie konnten allerdings im letzten Moment aus den Rinsen gerettet werden, doch sind sehr wertvolle fotografische Aufnahmen und Filmbestandteile verloren gegangen. Die jungen Leute waren am 21. Juli von Ulm aus die Donau hinabgefahren und hatten in sechs Wochen Salina erreicht und wollten an der Küste entlang Conkanga erreichen, wo sie jedoch infolge heftigen Sturmes gefentert sind. Trotz ihres Mißgeschicks wollen sie ihre Reise fortsetzen.**

**Washington, 23. Sept. Eine Pariser Meldung, daß sich Frankreich entschlossen habe, dem amerikanischen Standpunkt in der handelsrechtlichen Frage voll beizutreten, hat im Staatsdepartement große Befriedigung ausgelöst, obwohl die Stimmung dadurch etwas getrübt wurde, daß Moskauer Nachrichten zufolge Rußland beschloffen haben soll, den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten anzuerkennen.**

### Start in die Tiefsee

**Newport, 23. Sept. Der Naturforscher William Beebe, Amerikas „Tiefen-Bicard“, hat mit seiner eigens konstruierten Taucherglocke eine Rekordtiefe von 2200 Fuß bei einem Tauchversuch in einem Korallenriff der Bermudasinseln erreicht. In einer Kurzwellenmeldung über die National-Broad-Casting-Gesellschaft beschrieb Beebe seine Eindrücke. Unterhalb 1700 Fuß herrschte tiefes Dunkel, aber die Tiefsee erschien illuminiert von Hunderten von blauweißen oder grünweißen phosphoreszierenden Lichtern, die wie Sterne in der Nacht wirkten. Manche Fische strahlten so starkes Licht aus, daß ihre Umrisse schwach erkennbar waren, wenn sie sich dem Quarzfenster der Taucherglocke näherten. Beebe hat zahlreiche fotografische Aufnahmen machen können. — Bei einer vor zwei Jahren unternommenen ersten Tauchreise in die Tiefsee hatte Beebe „nur“ 1400 Fuß erreicht. Nach den Berechnungen betrafte in der erreichten Tiefe ein Wasserdruck von 5000 Tonnen.**

### Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.)

**Betr. Straßenverke in Schwann.** Durch amtliche Bekanntmachung im „Enztäler“ ist die Bezirksstraße Reutenburg-Derenalb innerhalb Ortsteilers der Gemeinde Schwann auf circa 6 Wochen gesperrt.

Die hierdurch bedingte Umleitung bedeutet für den Verkehr Reutenburg-Konweiler-Feldrenalb-Langenalb eine empfindliche Schädigung der Fuhrwerksbesitzer. Hier hätte es doch sicher auch noch andere Umleitungsmöglichkeiten gegeben. Vor allem hätte es doch möglich sein müssen, die Durchführung des Projekts in zwei Teilstrecken vorzunehmen. Bei Durchführung der ersten Teilstrecke vom Waldbrand bis zum „Waldhorn“ hätte der Verkehr über Krumbach umgeleitet werden können, bei der zweiten Teilstrecke vom „Waldhorn“ bis zum westlichen Ortende wäre die Umleitung über gewisse Seitenwege innerhalb Orts möglich gewesen. Die Art und Weise wie bis jetzt allerdings die Sperre durchgeführt wird, erweckt jedoch den Anschein, als ob man mit dieser Sache in Schwann noch ein Geschäft machen möchte, indem man den Fahrern für die Durchfahrt 2 Mark abknöpft.

Man könnte glauben, die Rot der heutigen Zeit habe die Gemeinde Schwann bis jetzt verschont, sonst hätte man sicher bei dieser Sache die Verkehrsinteressen etwas mehr berücksichtigt.

### Humor

**Der Steuerbeamte und der Philosoph.** In hochnotpeinlichem Verhör stellt der Steuerbeamte die Frage nach dem Vermögen. Der Philosoph antwortet darauf: „Weiß ich mein ganzes Vermögen.“ Antwort: „Den dürfen Sie ruhig behalten, so was brauchen wir nicht.“ — Der eingetragene Sozialdemokrat antwortet, so er gerade nicht zu den Bonzen und Billensbesitzern gehört: „Ob ich Kapital besitze? Selbstverständlich, das Kapital von Marx“, worauf der Steuerbeamte ruhig antwortet: „Das brauchen Sie nicht zu verheuern, das trägt so keine Zinsen!“

### Sinweise

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Kattweiner bei, welchen wir der Beachtung unserer geschätzten Leser empfehlen.

## Sämtl. Buchbinderarbeiten

werden in

## eigener Werkstätte

rasch und preiswert ausgeführt.

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Inh. Fr. Biesinger.



Der Reichspräsident begrüßt die Militär-Attachés der fremden Mächte

Die ausländischen Militär-Sachverständigen, die zu den großen Herbstmanövern der Reichswehr eingeladen wurden, werden dem Reichspräsidenten vorgestellt.

Neuenbürg.  
Heute Samstag  
**Meheluppe,**  
wozu freudl. einladet  
**Rienze z. „gr. Baum“.**

**Bahnhof - Restaurant**  
**„Haltestelle**  
**Engelsbrand“.**

Heute Samstag den 24. Sept.,  
abends, findet bei uns

**Tanz**  
statt  
**Stimmungs-Kapelle**  
**„Apollo“ spielt.**

Hierzu laden freundlichst ein  
**Karl Pfeiffer u. Frau.**

**Neuer Süßer**  
mit warmem Zwiebelkuchen.

Neuenbürg.  
Schöne

**2 Zimmer-Wohnung**  
hat auf 1. Nov. zu vermieten  
Frau **H. Mann.**

Neuenbürg.  
Schöne, sommerliche

**3 bis 4 Zimmer-**  
**Wohnung**  
bis 15. Oktober zu vermieten.  
Zu erfragen in der „Enz-  
täl“ Geschäftsstelle.

Calmbach.  
**Achtung!**

Ein guterhaltener  
**Klavier**  
umständehalber sehr billig zu  
verkaufen; desgleichen wird  
auch gewissenhaft **Klavier-**  
**Unterricht** erteilt.  
Witbbader Str. 553.

Birkenfeld.  
Schöne sommerliche

**2 od. 3 Zimmer-**  
**Wohnung**  
billig zu vermieten.  
Herrenalberstr. 6.

Calmbach.  
Schöne geräumige

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör in neuem Hause  
auf 15. Oktober preiswert zu  
vermieten. Näheres  
Drogerie Barth.

Schömburg.  
Schöne, sommerliche

**3 Zimmer-Wohnung**  
auf 1. Nov. zu vermieten.  
Poststraße 161.

**Malztreber,**

bestes Futter für Milchvieh,  
hat in jeglichem Quantum  
abzugeben  
**Brauerei Beckh,**  
**Pforzheim, Telef. 4380.**

\_\_\_\_\_

**„Der**  
**Enztäler“**

darf als Heimatblatt  
in keiner Familie  
fehlen

\_\_\_\_\_

**Viehzuchtverein Neuenbürg.**

Die **Stallbesichtigungen** durch den Herrn Tierzucht-  
inspektor finden am **Montag den 26. Sept.** und am **Diens-**  
**tag den 27. Sept. ds. Js.** statt (Anfang Unteres Amt,  
dann Hinteres Amt und die Waldgemeinden).  
Neuanmeldungen von Mitgliedern und anzukündenden  
Tieren wollen raschmöglichst an eines der im Ort wohn-  
haften Mitglieder oder beim Unterzeichneten gemacht werden.  
Neuenbürg, den 24. September 1932.  
**Vereinsvorstand: Veterinär Dr. Sachs.**

**Turn-Verein Conweiler.**

Am **Sonntag den 25. September** hält der  
Verein sein diesjähriges  
**Schluß-Turnen**  
ab, wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen  
sind. Abends ab 8 Uhr **Tanz** im „Adler“.  
Der Ausschuß.

Süßen  
**Wachenheimer**  
**Rotwein,**  
heute eintreffend, empfiehlt bestens  
**Gg. Schauder, Weinhandlung, Neuenbürg,**  
Telefon Nr. 401.

Neuenbürg.  
Bestellungen auf  
**la Mostäpfel und**  
**Speisekartoffeln**  
nimmt entgegen  
**Eugen Mahler, Mühle.**

interessieren Sie die  
**jetzt maßgebenden**  
außergewöhnlich niedrigen  
**Möbelpreise**  
der bekannten  
**Trefzger** **MOBEL** **?**  
Ein Besuch bei uns orientiert  
rasch und gründlich  
**Pforzheim / Schloßberg 19**  
**Verkaufsstellen:**  
Süddeutsche Möbel-  
Industrie  
Gebr. Trefzger  
G. m. b. H., Rastatt  
Konstanz, Freiburg, Karlsruhe  
Rastatt, Stuttgart, Mannheim  
Frankfurt a. M., Pforzheim

Ihre Angebote  
sind erwünscht!  
Sagen Sie es recht oft,  
was Sie anzubieten  
haben. Sagen Sie es ein-  
dringlich und überzeu-  
gend. Es gibt kein besseres  
Mittel, um täglich Tausen-  
den neue Argumente,  
neue Kaufanregungen zu  
geben als die Anzeige  
im  
**„Enztäler“**  
mit Nebenausgaben „Birken-  
felder Tagbl.“, „Calmbacher  
Tagblatt“ und „Herrenalber  
Tagblatt“.

Statt Karten!  
Als Verlobte grüßen  
**Käthe Hanke**  
**Otto Kull**  
Marine-Oberfeldwebel  
Wilhelmshaven, 25. September 1932  
Marienstraße 25.

**Kalender**  
für das Jahr 1933  
Lahrer Hinkender Bote - Stuttgarter Bilderkalender  
Bettler vom Rhein - Neukirchner Kalender  
Blumenschmidt Kalender  
empfiehlt die  
**C. Meeh'sche Buchhandl., Inh. Fr. Biesinger.**

**Umwälzung im**  
**Lastwagenbetrieb!**  
Der Kaufpreis eines  
**MERCEDES-BENZ-**  
**Diesel-Lastwagens**  
bezahlt sich von selbst!  
Der Diesel-2-Tonner benötigt  
auf 100 km nur 13 Ltr. Rohöl  
à 13 Pfg. = 1.69 Mk.  
Sie sparen also auf 100 km Mk. 6,20, demnach auf 30000 km im Jahr Mk. 1860.—,  
so daß der Anschaffungspreis von Mk. 6580.— in 3 1/2 Jahren getilgt ist!  
Weitere Diesel-Typen: 2 1/4, 3, 4, 5 und 8 1/2 to  
Sattelschlepper für 4 und 7 to  
Fordern Sie Angebot! Besichtigen Sie unseren Ausstellungswagen!  
MERCEDES-BENZ- **D. BARAL** PFORZHEIM,  
General-Vertretung: Westliche 63.

Die schönsten Herbstmäntel  
In den neuen kleidsamen Formen des Winters 1932/33  
sind bereits eingetroffen! — Wir bringen die elegantis-  
ten Mäntel mit feinsten echten Pelzkragen, — da-  
runter sehr viele einzelne hochelagante Musterstücke —  
neben dem modernen soliden Frauenmantel von tadel-  
loser Paßform und ausprobiertem Schnitt. Sie finden  
den flotten, fischen Mantel für die junge Dame, —  
ebenso wie den weiten Mantel für die ganz starke Figur.  
Betrachten Sie unseren flotten, reinwollenen **29.50**  
Marengo-Mantel, ganz gefüttert zu . . . RM.  
den modernen, reinwollenen Valourmantel, mit gro-  
ßem Skunks-Opossum-Kragen, ganz gefüt- **34.—**  
tert, zu . . . . . RM.  
den wunderbaren Marengo-Mantel m. Silber- **45.—**  
fuchs-Opossum-Kragen, ganz gefüttert, zu RM.  
Ausgesuchte Modell-Mäntel u. -Kleider in großer Auswahl  
Das Spezialhaus für gute Damenkleidung  
**E. Lederer**  
Inh. JOHANNA GEIGER  
Bahnhofstrasse 10 (am Leopoldplatz), Telef. 991  
**Pforzheim**

**Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.**  
Lederöl.

**Einzug von Forderungen**  
jeder Art  
durch  
**Inkasso-Geschäft Wolfinger**  
Neuenbürg.

W i l d b a d.  
Schöne, junge  
**Milchkuh**  
verkauft  
**Johann Geigle,**  
Hochwiesenweg 1.

**Halbarmachung**  
von **Süßmost**  
in Holzfaß und Glasballon.  
Literpreis 4 Pfg. In größeren  
Mengen billiger.  
**L. Miedl, Neuenbürg a. E.,**  
Hagenberg 751.  
**W. Rothacker, Kapfenhardt.**

**Auto-Nah- und**  
**Fernfahrten**  
werden zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen ausgeführt.  
**Auto-Vermietung Otto Wild,**  
Höfen a. E., Telefon 38.

**Herztl. Sonntagsdienst**  
Sonntag, 25. September 1932  
**Dr. med. Härtlin, Neuenbürg,**  
Telefon 511. 407.

**Evang. Gottesdienst**  
in **Birkenfeld**  
am 18. Sonntag nach Trinitatis  
(25. September).  
1/10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Pfarrer Köcher.  
1/11 Uhr Kinderkirche.  
1 Uhr Christenlehre (Töchter).  
1/8 Uhr Abendgottesdienst.  
Am Dienstag (27. Septbr.)  
abds. 1/8 Uhr Bibelstunde (Sonne).  
Am Donnerstag (29. September)  
abends 8 Uhr Bibelstunde (Ge-  
meindehaus).

**Evang. Gemeinschaft**  
**Birkenfeld**  
**Gemeindehaus Schillerstr. 10**  
Sonntag, 25. September  
Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst  
Prediger K. König.  
Nachm. 1/3 Uhr Sonntagsschule.  
Nachm. 1/3 Uhr Predigtgottesdienst  
Montag abds. 1/9 Uhr Uebung  
im Gem. Chor.  
Dienstag abds. 1/9 Uhr Bibel-  
und Gebetsstunde, anschließend  
Jugendverein.  
Donnerstag abds. 1/9 Uhr Män-  
nerchor.

**Evang. Gottesdienst**  
in **Neuenbürg**  
Sonntag, den 25. Septbr.  
(18. Sonntag nach Trinitatis)  
1/10 Uhr Predigt (Text: Joh. 1  
1—10, Lied 273).  
Stadtkirch. Appenzeller.  
1/11 Uhr Kinderkirche.  
1/2 Uhr Christenlehre (Esterl  
Stadtkirch. Link.  
Am Mittwoch abds um 8 Uhr  
Bibelstunde im Gemeindefe-  
**In Waldreunach**  
ist am Sonntag um 1/10 Uhr  
Gottesdienst.  
Stadtkirch. Link.

**Kath. Gottesdienst**  
in **Neuenbürg**  
Sonntag, den 25. Septbr.  
9 Uhr Predigt und Amt.  
2 Uhr Andacht u. Väterrausgang  
**In Birkenfeld**  
10 1/2 Uhr Predigt und H. M.  
**In Herrenalb**  
10.15 Uhr Gottesdienst.

**Methodistengemeinde**  
**Evang. Freikirche.**  
Sonntag, den 25. Septbr.  
Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg  
fenshausen.  
1/11 Uhr Sonntagsschule.  
Nachm. 2 Uhr Calmbach  
1/3 Uhr Dittelhäuser.  
Abends 8 Uhr Kirchb.

